

# Beurteilungsbogen: Schwerpunktthema – Arbeit und Wirtschaftspolitik: Mindestlohn

## I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Teil A		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	führt in einem einleitenden Satz in Material und Thematik ein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Artikel „Der Mindestlohn macht mir Angst“ aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 24.6.2014, Seite 13, Verfasser Sven Astheimer.</li> <li>• Thema ist die Kritik an der bevorstehenden Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes aus der Perspektive eines deutschen Spargelbauern.</li> </ul>	5	
2	fasst den Artikel, d.h. die Position des Spargelbauern P. Lipp, inhaltlich treffend zusammen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lipp verspüre trotz einer guten Spargelsaison im laufenden Jahr Unbehagen hinsichtlich der Zukunft.</li> <li>• Auf Nachfrage räumt er ein, seine Unsicherheit sei der Einführung eines Mindestlohnes geschuldet.</li> <li>• Schon heute zahle Lipp seinen Erntehelfern – überwiegend Rumänen aus der Landwirtschaft – einen Stundenlohn von 7,20 Euro zuzüglich Zulagen.</li> <li>• Ein Mindestlohn würde den Kilopreis beim Spargel verteuern, so dass Kunden sich gezwungen sehen könnten, preisgünstigeren Importspargel zu kaufen. Lipps Erfahrungen mit Bio-Spargel stützen diese Befürchtung.</li> <li>• Als mögliche Reaktion auf den Mindestlohn skizziert Lipp eine Abwanderung der Spargelproduktion ins Ausland, wie dies bei anderen landwirtschaftlichen Produkten, Eier in Deutschland, aber auch Spargel in den USA, zu beobachten gewesen sei.</li> <li>• Schwierigkeiten, genügend Erntehelfer zu finden, habe Lipp nicht. Auf Astheimers Frage, warum eigentlich keine Deutschen Spargel stechen würden, deutet Lipp an, die Deutschen würden die „richtig körperliche Arbeit“ (Z. 71) nicht durchstehen.</li> <li>• So schließt der Artikel mit einer Bezugnahme auf den Arbeitsmarkt.</li> </ul>	20	
3	erfüllt grundsätzliche Qualitätskriterien einer Aufgabe des AFB I: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wird aus der nötigen Distanz reproduziert, d.h., der Konjunktiv richtig verwendet?</li> <li>• eigenständig formuliert (Zitate – ausgewiesen – nur als Ausnahme)?</li> <li>• der gedankliche Zusammenhang verdeutlicht?</li> <li>• konzentriert sich der Verfasser auf das Wesentliche?</li> </ul>	5	
<b>Summe Teil A</b>		<b>30</b>	

Teil B		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	leitet nachvollziehbar zur Erläuterung über: Der Artikel von Sven Astheimer deutet am Ende bereits den Zusammenhang zwischen Arbeitslohn bzw. Art der Arbeit und Arbeitsangebot durch Arbeitssuchende an (Z. 75 ff.).	3	
	ordnet das Thema Mindestlohn kurz, aber zutreffend in das wirtschaftspolitische Instrumentarium des Staates ein und benennt das magische Viereck als übergeordnete Zielsetzung.	5	
2	beschreibt dann die grundsätzlichen Strukturen der Lohnfindung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lohnfindung durch die Tarifpartner auf Grundlage der grundgesetzlich garantierten Koalitionsfreiheit (Art. 9 GG);</li> <li>• Rolle der freien Preisbildung in der sozialen Marktwirtschaft durch Angebot und Nachfrage auf den Märkten ein;</li> <li>• Existenz divergierender lohnpolitischer Konzeptionen aus Sicht von Arbeitgebern oder -nehmern, z.B. an der Produktivität orientiert oder an expansiv gestaltet.</li> </ul>	8	
3	erläutert schlüssig Zusammenhänge zwischen Mindestlohn und Arbeitsmarkt: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätzlich besteht ein Zusammenhang zwischen Mindestlohn und der Nachfrage nach Arbeit auf einem Arbeitsmarkt, wenn man vom Modell der Preisbildung ausgeht.</li> <li>• Praktisch lässt sich dieser Zusammenhang jedoch nicht verallgemeinernd feststellen. Anhand von Staaten, die Mindestlöhne kennen, ist von negativen Beschäftigungseffekten nicht von vornherein auszugehen.</li> <li>• Wesentlich sind neben der konjunkturellen Lage weitere Faktoren, die auch branchenspezifisch oder regional sehr verschieden sein können.</li> <li>• Darüber hinaus entscheidet die Preiselastizität hinsichtlich der Nachfrage darüber, inwieweit ein Mindestlohn Beschäftigung verhindern kann. Im vorliegenden Fall skizziert der betroffene Spargelbauer anhand des konkreten Beispiels der Spargelproduktion in den USA die Abwanderung von Unternehmen bzw. ganzer Wirtschaftszweige ins Ausland aufgrund der Einführung bzw. Erhöhung von Mindestlöhnen (Z. 51 ff.). Hier dürfte der Mindestlohn zu Arbeitsplatzverlusten geführt haben.</li> <li>• Insofern sei eine differenzierte Betrachtung möglicher Auswirkungen des Mindestlohnes auf den Arbeitsmarkt erforderlich und allgemeine Aussagen nutzlos.</li> </ul>	18	
	erfüllt grundsätzliche Qualitätskriterien einer Aufgabe des AFB II: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist die Analyse sachlich richtig und vollständig?</li> <li>• Wird aufgabenbezogen abstrahiert?</li> <li>• Konzentriert sich der Verfasser auf das Wesentliche?</li> <li>• Wird die Analyse hinreichend belegt?</li> <li>• Wird dabei korrekt zitiert (mit Quellenangabe) bzw. der Konjunktiv verwendet?</li> <li>• Ist die Gedankenführung übersichtlich?</li> </ul>	4	
<b>Summe Teil B</b>		<b>40</b>	

Zusatzauftrag zu Aufgabe im AFB II und III		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	führt in einem einleitenden Satz in Material und Thematik ein: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung aus einer Abhandlung zur Arbeitsmarktpolitik „Kombilohn“;</li> <li>• Internetquelle der Bundeszentrale für politische Bildung aus dem Jahre 2010, Verfasser Frank Oschmiansky, Datum des Downloads 3.9.2014.</li> <li>• Der Beitrag beschreibt Merkmale und Zielsetzungen von sog. Kombilöhnen.</li> </ul>	5	
2	nimmt ggf. Bezug zur voranstehenden Aufgabenstellung der Aufgabe 2 und stellt dem zuvor erläuterten Mindestlohn Merkmale von Kombilöhnen gegenüber: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lohnfindung nicht durch staatliche Vorgabe, sondern durch Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und -nehmer;</li> <li>• dadurch keine zusätzlichen Kosten für die Arbeitgeber;</li> <li>• zusätzliche Arbeitskosten trägt der Staat;</li> <li>• Anreizsystem zur Aufnahme einer Arbeit.</li> </ul> hebt dabei Ähnlichkeiten und Unterschiede hervor	15	
3	diskutiert Stärken und Schwächen beider Systeme, mögliche Kriterien z. B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flexibilität;</li> <li>• keine Arbeitsplatzverluste, ggf. sogar Bereitschaft, zusätzlich Einstellungen vorzunehmen;</li> <li>• Möglichkeit, Arbeitslosen wieder in reguläre Beschäftigungsverhältnisse zu helfen;</li> <li>• Gefahr von Mitnahmeeffekten durch Unternehmen;</li> <li>• Anstieg der öffentlichen Haushalte.</li> </ul>	10	
<b>Summe Zusatzauftrag</b>		<b>30</b>	

Teil C		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	verdeutlicht, dass die Forderung nach einer differenzierten Betrachtung aus Aufgabe 2 insofern im Widerspruch zur Einführung eines flächendeckenden Mindestlohnes steht, als nun keine branchenspezifischen oder regionalen Gegebenheiten berücksichtigt werden können	4	
2	führt in einem konsistenten Gedankengang Argumente für und gegen einen flächendeckenden Mindestlohn an, beispielsweise: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wer arbeitet, muss von seinem Gehalt leben können.</li> <li>• Das Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes (Art. 20) gebietet einen Mindestlohn.</li> <li>• Höheren Kosten auf der Arbeitgeberseite stehen verringerte Sozialausgaben durch den Staat gegenüber.</li> <li>• Mindestlöhne könnten ein Anreizsystem zur Aufnahme einer Arbeit darstellen.</li> <li>• Ein flächendeckender Mindestlohn gefährdet dort Arbeitsplätze, wo die Produktivität nicht mit der Kostenentwicklung Schritt hält.</li> <li>• Der Mindestlohn bedeutet einen staatlichen Eingriff in die Lohnfindung und hebt somit die Tarifautonomie aus.</li> <li>• Der Mindestlohn kann einen Anreiz für Arbeitgeber darstellen, Produktion oder Dienstleistungen ins Ausland zu verlagern.</li> <li>• In Schwarzarbeit erbrachte Dienstleistungen könnten durch den Mindestlohn weiter zunehmen.</li> </ul>	18	
3	greift die „Angst“ von Bauer Lipp (Z. 30) abschließend auf und stellt diese als begründet oder unbegründet dar.	4	
4	erfüllt grundsätzliche Qualitätskriterien einer Aufgabe des AFB III: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Argumentation ist sachbezogen.</li> <li>• Die Argumentation erfolgt im Dreiklang „Behauptung – Begründung – Beispiel“.</li> <li>• Bewertungskriterien Effizienz, Effektivität, Legitimität, Gerechtigkeit werden als Sach- oder Werturteil verdeutlicht.</li> <li>• Die Gedankenführung ist strukturiert.</li> </ul>	4	
<b>Summe Teil C</b>		<b>30</b>	
<b>Summe inhaltliche Leistung gesamt</b>		<b>100/130</b>	

## II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
<b>Der Prüfling</b>			
1	formuliert schlüssig, stringent sowie gedanklich klar strukturiert und bezieht sich konsequent auf die Aufgabenstellung	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen	4	
5	schreibt sprachlich, syntaktisch, stilistisch sicher und korrekt	4	
<b>Summe Darstellungsleistung</b>		<b>20</b>	

## III. Gesamtleistung (120 Punkte)

<b>Erreicht von 120 Punkten:</b>	
<b>Vorläufige Endnote:</b>	
<b>Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:</b>	